Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 92 (1974)
Heft: 12: SIA-Heft, Nr. 3/1974: Technikum beider Basel

Artikel: Professor Henri Quiby zum 90. Geburtstag
Autor: Flatt, Fritz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-72301

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

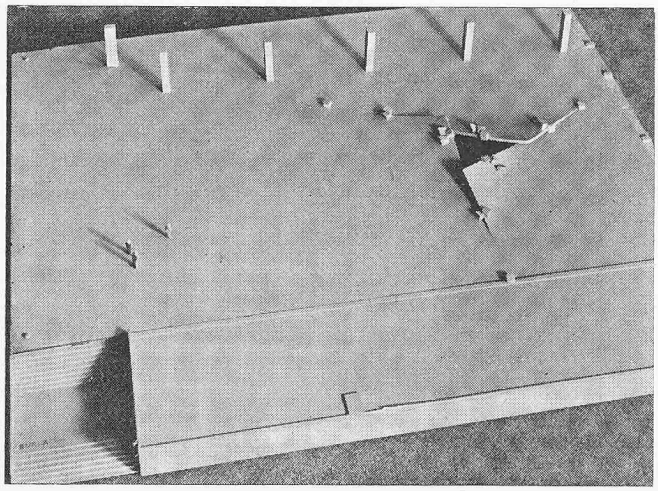
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Juli 1973 wurden fünf Künstler zu einem engeren Wettbewerb für diese Aufgabe eingeladen. Am 20. November 1973 empfahl die Jury den beiden Künstlern Johannes Burla und Wilfried Moser ihre Entwürfe weiterzubearbeiten (samt Kostenvoranschlägen). In der Beurteilung der überarbeiteten Projekte (22. Februar) beantragte die Jury durch Mehrheitsentscheid den Entwurf von *Wilfried Moser* der Baukommission und dem Technikumsrat zur Ausführung. Allen fünf Entwürfen hat die Jury ein hohes künstlerisches Niveau bezeugt. Der Jury gehörten als Fachleute an: *Heinrich Baur,* Präsident der Kunstkommission, die Bildhauer *René Küng, Lorenz Balmer,* die Kunstmaler *Marcel Schaffner, Franz Fedier* und die Architekten *Hans Erb* (Kantonsarchitekt BL), und *Hans Luder* (Kantonsbaumeister BS). Die Schule war vertreten durch Direktor *Peter Hauenstein* und zwei Studenten. Jeder Teilnehmer wurde mit 5000 Fr. entschädigt, die Verfasser der beiden überarbeiteten Entwürfe zusätzlich mit je 1000 Fr.

Der Entwurf von Bildhauer **Johannes Burla,** Balzenwil AG



Beurteilung durch die Jury

Der Entwurf zeichnet sich aus durch die Gestaltung des Vorplatzes selbst, unter Verzicht auf ein zusätzliches «Monument». Drei Schnitte überqueren den Platz und lassen bei ihrem Zusammentreffen eine Dreiecksform frei, die zu einem tiefliegenden Brunnen ausgebaut ist. Die Platzfläche ist leicht konkav aufgebogen, und auf den Schnittkanten sind mehrere Würfelgruppen aus Stahl als Sitzgelegenheiten plaziert. Es wird vorgeschlagen, diese Würfel von den Studenten farbig bemalen zu lassen. Die Konstruktion der Anlage ist betoniert, und die bestehende Pflästerung wird bis zum Bassinrand hinauf beibehalten.

Die kühne Idee gefällt allgemein. Zwischen dem überarbeiteten Entwurf und den technischen Konstruktionsplänen sind Diskrepanzen, die Zweifel über das fertige Werk bestehen lassen. Gemäss den technischen Plänen würde die Ausführung infolge der Bassinwände und des gegenüber dem Modell erhöhten Wasserspiegels verändert.

Professor Henri Quiby zum 90. Geburtstag

DK 92

Aus dem reichen Leben und Wirken des Jubilars, der am 25. März 1884 in Genf geboren wurde, sei nachfolgend an einige Begebenheiten erinnert. Der hervorragende Ingenieur, Lehrer und Mensch ist vor allem als Professor für Turbomaschinen an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich weiten Kreisen bekannt geworden. Er wurde dorthin zusammen mit Prof. Dr. *Gustav Eichelberg* als Nachfolger von Prof. Dr. *A. Stodola* berufen, bei dem er 1908 diplomiert und nachher auch als Assistent gewirkt hatte.

H. Quiby trat 1909 in die Firma Escher Wyss & Co. ein, die damals unter der Leitung von Direktor *H. Zoelly* an der Entwicklung der Dampfturbinen arbeitete. Bald übernahm er als Oberingenieur die Abteilung für Schiffsturbinen, deren Erzeugnisse dank ihrer grossen Vorteile die Kolbendampfmaschinen rasch verdrängten. Bei den vielen Lizenznehmern für Zoelly-Dampfturbinen gewann er wegen seiner klaren Erfassung technischer Probleme und seines aufgeschlossenen Wesens bald grösstes Vertrauen und Ansehen. So führten ihn manche Reisen in viele Länder Europas, ebenso nach Indien und Japan.

Wie sehr seine grossen Fähigkeiten von H. Zoelly geschätzt wurden, ging daraus hervor, dass ihm 1924 und 1926 die schwierige Aufgabe zugewiesen wurde, Dampfturbinen von 100 at und sogar für 180 at zu entwickeln. Das waren die ersten Turbinen auf dieser Welt mit derart hohen Drücken. Für diese Pionierleistung führte Oberingenieur Quiby sowohl die Berechnungen wie auch die konstruktive Gestaltung durch, und seine erfinderische Begabung, verbunden mit technischem und wissenschaftlichem Können, verhalfen zur erfolgreichen Lösung der zahlreichen und schwierigen Probleme dieser Höchstdruckturbinen.

Als Oberingenieur der Schiffsturbinen-Abteilung bewirkte seine weitherzige und gütige Einstellung gegenüber seinen Untergebenen wie auch gegenüber seinen Kollegen einen freudigen Geist der Zusammenarbeit und des vollen Einsatzes aller Kräfte. Den jungen Ingenieuren bot er reichlich Zeit zum Studium der vielen Patentanmeldungen anderer Firmen und regte damit diese ebenfalls zu erfinderischem Denken an. Dass er auch ETH-Ingenieure zum Konstruieren am Reissbrett beauftragte, hat manchen befähigt, später Konstruktionen anderer kritisch zu beurteilen und Verbesserungen vorzuschlagen.

An der ETH wurden die Vorlesungen Quibys über Dampfturbinen sehr geschätzt, gelang es ihm doch auf Grund seiner langjährigen praktischen Tätigkeit die zahlreichen Probleme dieser komplizierten Maschinen sowie deren Lösungen mit grosser Anschaulichkeit darzustellen. In den Übungen bot er den Studierenden mancherlei wertvolle Hinweise und Anregungen, so etwa für die Konstruktion von Regelapparaten. Von seiner überaus grossen Begabung für das Skizzieren machte er oft und gerne Gebrauch, was den Studierenden das Verständnis der mündlichen Erörterungen in hohem Masse erleichterte. Wer das miterlebte, dem wurde bewusst, welch wichtigen Bestandteil der Ingenieursprache das Zeichnen darstellt. Dazu sei ergänzend bemerkt, dass zahlreiche Skizzenbücher mit meisterhaften Federzeichnungen von Landschaften aus allen Teilen der Welt von Quibys künstlerischem Können und seinem Sinn für Naturschönheiten zeugen.

Im Aufsatz des nun Neunzigjährigen, der in der Festschrift zum hundertjährigen Bestehen der ETH erschienen ist, wird mit Nachdruck auf die grosse Bedeutung hingewiesen, die in der Ingenieurausbildung neben dem Unterricht

in theoretischen Fächern dem Konstruieren zukommt. Dieses bildet einen wesentlichen Teil der Vorbereitung für eine erfolgreiche Ingenieurtätigkeit in der Industrie. Schliesslich sei auch auf die enge Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Industrie hingewiesen, die Quiby, wie vor ihm sein Lehrer Stodola, mit Umsicht gepflegt hatte.

Henri Quiby darf sein hohes Alter bei befriedigender Gesundheit und geistiger Frische gemeinsam mit seiner Gattin in seinem Heim in Zollikon geniessen. Wir entbieten ihm und seiner Gattin die besten Wünsche für sein weiteres Wohlergehen.

Fritz Flatt

Zwei Jubiläen im Welschland

DK 061.2

26. März 1874 Gründungsversammlung des Waadtländer Ingenieur- und Architekten-Vereins

25. März 1875 Herausgabe des ersten Heftes des Bulletin de la Société vaudoise des ingénieurs et des architectes (später Bulletin technique de la Suisse romande)

Im Protokoll der Gründungsversammlung der Société vaudoise des ingénieurs et des architectes (SVIA) wurden die Ziele des Vereins knapp, doch umfassend festgehalten:

«Ingenieure und Architekten werden anlässlich Versammlungen und informellen Sitzungen, die vom Vorstand so oft als möglich angesetzt werden, die Gelegenheit finden, zu einem gemeinsamen Ziel, dem Fortschritt der Baukunst, Gedankenaustausch pflegen. Unserem Land selbst wird die Vereinigung von bis jetzt verzettelten und daher wenig wirksamen Kräften zugute kommen. Diese Kräfte waren bisher nicht in der Lage, Probleme zu lösen, bei denen politische oder wirtschaftliche Gesichtspunkte Vorrang über die Prinzipien hatten, auf welchen jede Konstruktion aufgebaut werden muss, um dem Lande als Auftraggeber und dem Steuerzahler grösstmöglichen Nutzen zu bringen.»

Diesen Grundsätzen, die sich während hundert Jahren bewährten, ist die SVIA treu geblieben. Der Bestand ist von 123 Gründermitglieder auf heute über 800 Ingenieure und Architekten angewachsen. Die Tätigkeit des Vereins hat sich stark ausgeweitet. Zahlreiche Fachgruppen und Ausschüsse unter der Obhut des Zentralvereins unterstützen dabei die SVIA massgeblich. Die Beherrschung der letzten Errungenschaften der angewandten Wissenschaften und der modernen Technik werden heute als beinahe selbstverständlich vorausgesetzt. Die grundlegenden Probleme des Berufsstandes in der Gesellschaft sind aber geblieben. Heute, wie vor hundert Jahren, gilt es, verzettelte Kräfte zu vereinigen. Wenn die SVIA allein im Jahre 1973 eine Zunahme ihres Bestandes um 50 Mitglieder melden kann, zeigt dies, dass der Verein in der Erfüllung seiner Aufgaben anerkannt wird und seine Daseinsberechtigung hat.

Das «Bulletin technique de la Suisse romande» gibt dieses Jahr seinen 100. Jahrgang heraus. Die Zeitschrift wurde 1875 als offizielles Organ der neuen SVIA gegründet und ist es bis heute geblieben. Sie ist nicht bei Vereinsmitteilungen stehen geblieben, sondern wurde rasch zur Fachzeitschrift für die ganze Westschweiz erweitert. Im Jahre 1900 wurde sie zudem auch offizielles Organ der Sektion Genf des SIA. Sämtliche Mitglieder dieser beiden Sektionen werden, neben vielen weiteren Abonnenten, regelmässig erreicht. Zuerst als Quartalsblatt herausgegeben, erscheint das Bulletin technique jetzt alle vierzehn Tage und weist einen redaktionellen Umfang von jährlich 500 bis 600 Seiten auf.

Traditionsgemäss ist das Bulletin der technischen Hochschule in Lausanne eng verbunden. Oft werden Beiträge von Dozenten oder anderen Mitarbeitern der ETH Lausanne veröffentlicht. Der Schwerpunkt der Fachbeiträge liegt bei der Architektur und dem Bauwesen; das Spektrum der Aufsätze reicht aber viel weiter, von der Physik bis zum Vermessungswesen, mit bedeutenden Veröffentlichungen aus der Elektrotechnik, usw.

Seit Mitte 1973 gehört das Bulletin technique de la Suisse romande der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine. Somit ist es die französischsprachige Schwester der «Schweizerischen Bauzeitung» geworden. Es behält seine eigene selbständige Redaktion.

Am 14. März 1974 erschien die Sonderausgabe des Bulletin technique zur Feier des hundertjährigen Bestehens der SVIA. Sie enthält die Protokolle der Vorbereitungs- und Gründungsversammlungen, die Statuten von Anno 1874 sowie die Liste der Gründermitglieder. Als weitere Erinnerungen an eine gute alte Zeit finden sich eine Tabelle zur Bemessung von Wasserleitungen, eine Beschreibung des Baus des Tunnels der heutigen Lausanne-Ouchy-Bahn mit zwei Bildern sowie ein Beitrag des damaligen Chef-Bauinspektors des Bundes über die erste Jura-Gewässer-Korrektion. Der Hauptaufsatz über die Rolle des Fussgängers im innerstädtischen Verkehr greift ein heute besonders aktuelles Thema auf.

*

Dem hundertjährigen Waadtländer Ingenieur- und Architekten-Verein (SVIA), jung geblieben und vor grossen Aufgaben stehend, wünschen wir für seine kommenden hundert Jahre viel Erfolg und hoffen, dass auch weiterhin sich viele Ingenieure und Architekten im Rahmen dieses Vereins für eine gute Sache selbstlos einsetzen werden.

Dem Bulletin technique de la Suisse romande gratulieren wir für seine gut gelungene Jubiläumsausgabe.

Die Redaktion

Nekrologe

† **Willi Glaser,** dipl. Bauingenieur, von Basel, ETH 1922 bis 1926, GEP, ist am 25. Februar im Alter von 70 Jahren auf einer Seereise an einem Herzversagen gestorben. Nach Praxis im Baugeschäft Ed. Züblin & Co., Zürich, gründete der Verstorbene ein eigenes Hoch- und Tiefbaugeschäft, das er bis 1967 führte.

† **Carl Keel,** Dr. sc. techn., dipl. El.-Ing., von Basel, geboren am 18. März 1911, ETH 1932 bis 1936, SIA, GEP, ist am 26. Februar unerwartet gestorben. Der Verstorbene war Direktor des Schweizerischen Vereins für Schweisstechnik. Gleichzeitig las er an der ETH Zürich als Privatdozent über Schweisstechnik. Als Präsident (1959 bis 1966) und später als Ehrenpräsident des Schweizerischen Fachpresseverbandes hat sich Carl Keel vor allem um die Weiterbildung der Fachredaktoren verdient gemacht. Während mehreren Jahren redigierte er auch die Zeitschrift des Schweizerischen Vereins für Schweisstechnik.